

Laibacher Zeitung.

N^r. 3.

LAIBACHER
ZEITUNG
1835

Donnerstag

den 8. Jänner

1835.

Laibach.

Die k. k. illyrische Landesstelle hat die im illyrischen Subernial-Gebiete erledigte Straßenbau-Assistenten-Stelle dem technischen Baudirections-Practicanten Johann Hefz verliehen.

Laibach am 20. December 1834.

Frankreich.

Paris, 20. December. In der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer, in welcher der Baron Pelet den Vorsitz führte, waren zunächst verschiedene Bittschriften-Berichte an der Tages-Ordnung. Herr Vernay-Girardet, ein Pariser Advokat, hatte zwei Vorstellungen eingereicht. In der ersten verlangte er, daß die irdischen Ueberreste Napoleons nach Paris gebracht würden, in der zweiten, daß man Napoleons Bildniß auf dem Orden der Ehrenlegion wieder herstelle. Beide Eingaben wurden an den Conseil-Präsidenten verwiesen. (Prag. Z.)

Spanien.

Ein zu Bayonne verbreitetes Carlisisches Bulletin spricht von einem Angriffe, den am 15. Dec. Cordova und Odraa gegen Zumalacarreguy versucht hätten. Diesem Bulletin zufolge hätte dieser Angriff keinen Erfolg gehabt, und die Christinos hätten sich, nachdem sie einigen Verlust erlitten, nach Estella zurückgezogen.

Die Sentinelle des Pyrenées enthält einen sehr schwülstigen Bericht des Generals Espartaco über ein kleines am 7. December in der Gegend von Bilbao vorgefallenes Gefecht. Diesem Berichte zufolge hätten die Carlisten einen großen Verlust erlitten, während die Truppen der Königin nur 5 Tode und 60 Verwundete gehabt hät-

ten. Der Obrist Don Juan Olivares ward unter den Christinos getödtet.

Bei dem Treffen von Gulate am 15. December waren die Truppen der Königin und die Insurgenten ungefähr von gleicher Zahl; es mochten 6 bis 7000 Mann auf jeder Seite stehen. Man schlug sich hartnäckig. Während des heftigsten Kampfes brach die Nacht ein. Der Verlust zu beiden Seiten betrug wohl einige hundert Mann. — Diesen Morgen erfuhr man durch Briefe, daß am 16. und 17. der Kampf auf der ganzen Linie fortgedauert. Es heißt, Mina begeben sich mit 5000 Mann dahin, um die Schlacht zu entscheiden. Graso, von General Vinarij verfolgt, hat sich auf Urciz geworfen, allein Mina trifft Anstalten, daß er zwischen zwei Feuer gerathe. Die Generale Manso und El Pastor sollen unverzüglich in Navarra eintreffen. — Zwei neue Angriffe Sagastibelza's gegen Elisondo am 17. und 18. wurden zurückgeschlagen. (Allg. Z.)

Großbritannien.

Man spricht wieder stark von dem Projekt einer Vermählung der Prinzessin Victorie von Kent (der muthmaßlichen Thronerbin des britischen Reichs) mit dem zweiten Sohne des Prinzen von Oranien. Das Gerücht von der bevorstehenden Reise des Letztern nach London scheint hiemit in Verbindung zu stehen. (Korresp. v. u. f. D.)

Der König hat noch keinen einleitenden Schritt zur Auflösung des ersten reformirten Unterhauses gethan, so daß man sie noch als unbeschlaffen betrachten kann. Man bezweifelt aber kaum das Vorherrschen des Wellington'schen Geistes im „Ministerium Peel,“ und eine Parlamentsauflösung darf man daher als gewiß betrachten. Wirklich

hat die erste Abstimmung im Konseil dem kühnen Herzoge über den bedächtlichen und überlegenden Baronet den Sieg gegeben. Wellington und seine militairischen Rathgeber dringen auf ein neues Parlament.

Aus Italien ist die Bildsäule Lord Byron's, von Thorwaldsen's Meißel, in England angekommen. Sie ist für das dem großen Dichter zu errichtende Denkmahl bestimmt.

Es ist nun beschlossen, daß die dem Andenken an den muthigen Reisenden Richard Lander in seiner Vaterstadt Truro zu errichtende Säule nicht, wie Anfangs bestimmt war, 56, sondern 71, und die darauf zu stellende Figur 9 Fuß hoch seyn soll.

Der zum Vizekönige von Irland ernannte Herzog von Buccleugh ist einer der reichsten Güterbesitzer Schottlands, mit 200,000 Pf. St. (2 Mill. 400,000 fl.) jährlichen Einkommens. Da eine der Hauptklagen Irlands die ist, daß die ersten Gutsherren außerhalb des Landes ihre großen Einkünfte verzehren, so dürfte jener Reichthum Buccleugh's, den er in Dublin entfalten soll, mit zu seiner Ernennung beigetragen haben. Aber dieß wird die Irländer und O'Connell nicht zufrieden stellen, und schon zeigen sich allenthalben Symptome, die auf einen traurigen Winter in dem unglücklichen Lande deuten. (Allg. Z.)

London, 19. December. Der König erteilte heute sämmtlichen Ministern Audienz, und hat auf Morgen Mittag eine Geheimraths-Versammlung einberufen lassen. Morgen werden Se. Majestät auch ein Kapitel des Hofenband-Ordens halten. Gestern besuchte der König den neuen Pallast im St. James-Park. Abends war Diner bei Sr. Majestät, zu welchem die neuen Kammerherren Grafen Jersey, Howe und Denbigh, und der Herzog von Wellington eingeladen waren. Ihre Majestäten wollen nächsten Montag nach Brighton zurückkehren.

Vorgestern hielt der Herzog von Wellington sein erstes Lever als Staats-Secretär für die auswärtigen Angelegenheiten, und empfing das gesammte diplomatische Corp's in großer Gala und vollem Kostüm. Der portugiesische Gesandte, der französische und der spanische Geschäftsträger hatten gestern und heute Unterredungen mit dem Herzoge von Wellington in: auswärtigen Amte; heute arbeiteten eben daselbst auch der niederländische, der griechische und der neapolitanische Gesandte, der preussische, der österreichische und der nordamerikanische Geschäftsträger.

Das Parlament ist gestern mit der üblichen Förmlichkeit bis zum 15. Januar prorogirt worden. Man sieht der Auflösung desselben noch vor Weihnachten, oder doch am nächsten Freitage, den zweiten Weihnachts-Feiertag, entgegen; wenigstens glauben die Times, der Courier und der Globe dieß versichern zu können. (Prag. Z.)

R u ß l a n d.

Man hat aus Alexandrien Nachrichten über den Marschall Marmont. Nach seiner Abreise aus Konstantinopel besuchte er Smyrna, Chios, Scala-Nova, Ephesus, Samos, Milet und Rhodus. Nachdem er zu Bairut in Syrien gelandet war, ging er über den Libanon und durch die Wüste, und erreichte in fünf Tagen Damaskus. Von da ging er südwärts über den See Tabarieh und den Jordan, über Nazareth und Naplus und kam am 15. September, in Jerusalem an, wo er den Besuch Ibrahim Pascha's empfing, der deshalb dorthin gekommen war. Zu Jaffa schiffte er sich nach Alexandrien ein, wo er am 4. October landete. Man schreibt uns, daß er eine sechstägige Quarantaine in dem Pallaste Mehemed Ali's hielt, daß der Vizekönig ihn mit der größten Auszeichnung empfing und nach Kahira abreiste, um dort für seinen ausgezeichneten Gast einen andern Pallast in Stand setzen zu lassen. Von Kahira will sich der Marschall nach Nubien begeben und dann über das rothe Meer segeln. (Allg. Z.)

G r i e c h e n l a n d.

Die Münchener politische Zeitung schreibt aus Nauplia vom 16. November: „Alle Diskasterien sind nun mit dem Umzuge nach Athen beschäftigt, der nach allerhöchster Bestimmung in dem laufenden Monate alten Styls beendigt werden soll. Die Ministerien haben mit dem Heutigen ihre Arbeiten sistirt; die Bureaus der Regentschaft werden am 2. December geschlossen werden, und in den nächst darauf folgenden Tagen die Abreise des sämmtlichen Personals der Regentschaft erfolgen. Wegen der zur Zeit noch etwas beschränkten Anzahl tauglicher Wohngebäude hat die Regentschaft sowohl als die einzelnen Ministerien für die Unterbringung ihres Personals Fürsorge getroffen. Das von Seite der Regentschaft mit den Häuserbesitzern in Athen getroffene Arrangement, dem gemäß diese 15 Procent des Häuserwerthes als Miethe beziehen, macht es den Staatsdienern möglich, wohlfeilere Wohnungen zu bekommen als in Nauplia, wo die Häuserbesitzer durch enorme Miethzinsen für die kurze Dauer des Aufenthaltes der Regentschaft in ihren Mau-

ern sich zu entschädigen suchten. Um in kurzer Zeit eine hinreichende Anzahl zweckmäßiger und gut gebauter Wohnungen zu erzielen, war die Regentschaft mit einem hiesigen Handlungshause in Unterhandlung getreten, welches in einer bestimmten Frist 32 Wohngebäude herzustellen und dann der Disposition der Regentschaft zu überlassen sich erbot; so wie man übrigens vernimmt, ist die Regentschaft nicht geneigt, die Bedingungen dieses Erbietens zu genehmigen. Durch die Verlegung des Regierungssitzes nach Athen wird diese Stadt, die auch in klimatischer Hinsicht einen wesentlichen Vorzug vor Nauplia hat, schnell ihrem Flore entgegen gehen, und die Regentschaft verkümmert nichts, um diese ehemalige Wiege der Wissenschaft und Kunst auch in dieser Beziehung würdig auszustatten. Sie hat bereits die Centralschule von Aegina, einer Anstalt, die mit den bessern deutschen gelehrten Schulen den Vergleich aushält, nach Athen verlegt, und durch Einladung mehrerer Gelehrten von anerkanntem Rufe für tüchtige Besetzung der höhern Lehrstellen gesorgt. So ist Hr. Dekonomos seit Kurzem hier angekommen, dem nächstens Hr. Kumas, der sich zeitlich in Triest aufhielt, folgen wird. Die Organisation der irregulären Truppen, deren Uniformirung der Nationaltracht vollkommen angepaßt ist, geht rasch vorwärts, und gewährt insbesondere jenen griechischen Soldaten, denen die im Freiheitskriege empfangenen Wunden, ohne sie für den Kriegsdienst untauglich zu machen, doch die Einreihung in die regulären Corps erschweren, billig eine erwünschte Gelegenheit, ihren Lebensunterhalt begründet zu sehen. Aber auch der Zugang zu den regulären Truppen, besonders zur Artillerie und zum Fuhrwesen, welches Letztere ganz complet ist, war bis jetzt immer sehr namhaft. Bei der Artillerie sind vom Hauptmann abwärts sämtliche Offiziere, mit Ausnahme eines Lieutenants, Griechen, und die glücklichen Fortschritte, welche sie in diesem Zweige des Militärwesens machen, lassen eine baldige Vervollkommnung der griechischen Artillerie mit Zuversicht erwarten. Die zahlreiche und trefflich organisirte Gendarmarie, die gleichfalls nur aus Griechen besteht, genügt ihrer Bestimmung in dem Grade, daß man in Griechenland so sicher reisen kann, als in jedem andern Staate.

(S. v. L.)

Nauplia, 30. November. Die zwei Mitglieder der k. Regentschaft, Hr. Graf. v. Arman-
sparg und Hr. v. Kobell, sind Sonntag Abends von

hier nach Athen abgegangen. Das dritte Mitglied, Hr. v. Heideck, blieb in Nauplia zurück, wie man sagt, um den König zu begleiten, welcher von hier den 10. December abreisen wird. Desselben Tags ging auch der Justizminister, Hr. Praides, mit seinem ganzen Personale dahin ab, desgleichen die Ministerien des Kriegs und der Marine. Auch die andern Ministerien rüsten sich zum Ausbruche, und keine Behörde ist in Nauplia mehr in Thätigkeit. — Briefe aus dem westlichen Griechenland melden, daß in Albanien ein allgemeiner Aufstand ausgebrochen ist; die kriegerischen Einwohner haben sich von der Pforte unabhängig erklärt. Taphi-
Muzis hält an der Spitze von 6000 Mann Perali besetzt, die Zofiden aber Tepeleni und Argyro-
kastron. Ueberall haben die Anführer die Localbe-
hörden vertrieben. Zwei Anführer stehen an der Spitze der vordersten Abtheilungen, von welchen die eine gegen Janina vorrückt; die andere richtet sich auf Pitolia. Wo sie durchkommen, wird ge-
brannt und geplündert. Die Albanesen haben sich durch einen Eid verbunden, die Waffen nicht niederzulegen, bis sie ihre Unabhängigkeit erobert haben. Ein Rath (Zumanto) ist von ihnen eingesetzt worden, und man versichert uns, daß der Charakter des Aufstandes sehr ernsthaft sei.

Den Samiern, welche die Auswanderung der Unterwerfung unter dem türkischen Scepter vorzogen, hat die griechische Regierung die öffentlichen Gebäude der Stadt Chalkis auf der Insel Cuböa überlassen und ihnen in der Nähe der Stadt Ländereien angewiesen. — Die Verdienste mehrerer Beamten um die Zufriedenstellung der Maina werden angeführt, der H. Praides, Monasteriotis und Baltinos; hiernächst unter mehreren andern Griechen und Bayern in ganz besonderer Ausführlichkeit das Lob des Hrn. Major Feder, „welcher zuerst in den Angelegenheiten der Maina abgeordnet wurde, und dort mehr gethan hat, als alle Uebrigen. Er durchreiste allein die ganze Maina, zwei- und dreimal, und brachte die Thürme des Landes in Ordnung.“

(Ulg. 3.)

Brasilien.

Man hat aus Brasilien Nachrichten bis zum 19. September. Die Reform der Constitution ist ohne die erwarteten Ruhestörungen bewerkstelligt worden. Der junge Kaiser, Don Pedro II., ist der Liebling des Volks. Als er am 7. September, dem Jahrestage der brasilianischen Unabhängigkeit, auf der öffentlichen Promenade erschien, empfing

ihn der laute Jubel der zahlreich herbeigeströmten Menge. Die Festlichkeiten an diesem Tage waren eben so glänzend als friedfertig. Am Morgen hatte der französische Gesandte, Graf von St. Priest, im Namen des diplomatischen Corps die übliche Glückwünschungsrede an den Kaiser gehalten.

(Korresp. v. u. f. D.)

M e x i c o.

Amerikanische Blätter enthalten Nachrichten aus Mexico vom 17. October. Das Land war im Allgemeinen ruhig, doch ist dieser Ruhe nicht zu trauen. — In der Intendantschaft Neu-Mexico hat man in einer der Minen von Real del Monte bei Paduco eine reiche Silberader entdeckt. Diese Minen sind viele Jahre hindurch von einer brittischen Gesellschaft, die schon über eine Million Pfund darauf verwendet hat, fast ganz erfolglos bearbeitet worden. (Allg. Z.)

A s i e n.

In England hat man Nachrichten aus Bengalen bis zum 5. August. Die englisch-ostindische Regierung hatte sich zu Feindseligkeiten gegen Jondpor entschlossen, und die Truppen von Messerabad sollten gegen jenes Land marschiren, sobald die Jahreszeit es gestattet. Die Absetzung des, wegen seiner tyrannischen Grausamkeit und Treulosigkeit bekannten Mann Singh war beschlossen worden, und die Truppen warteten nur auf den Eintritt der kalten Witterung, welche die Operationen erleichtert. Man erwartete von Seiten dieses Fürsten keinen bedeutenden Widerstand, da seine Unterthanen unzufrieden, seine Truppen schlecht organisiert, und die Cassen leer sind. Alle Classen des Volks sehen der Wiedereinsetzung des verbannten Prinzen, Dhokul Singh, mit Sehnsucht entgegen. Runjut Singh erregt neuerdings die Besorgniß der Regierung, weil er seine ohnehin schon ansehnliche Macht fortwährend auszu dehnen sucht. Seine Truppen sollen das Land Peshawar völlig unterjocht, und ihr Befehlshaber den Auftrag haben, im Namen Runjut's daselbst eine Regierung einzusetzen. Das nächste Project des Letztern ist ein Einfall in Cabul, um auch dieses Land zu unterjochen. Großes Aufsehen erregte in Calcutta die erneuerte strenge Einschärfung des Befehls, welcher allen europäischen Soldaten das Lesen von Zeitungen verbietet.

(Korresp. v. u. f. D.)

P e r s i e n.

Nach unsern neuesten Nachrichten aus Persien haben sich Hussein Ali Mirza, der Gouverneur von Schiraz, und Hussen Ali Mirza, der Gouverneur von Khorassan, beide Söhne des Königs, empört, als sie hörten, daß ihr Vater den Sohn von Abbas Mirza zum Thronfolger bestimme, und man erwartet, daß die Söhne des ältesten Sohnes des Königs, Mohammed Ali Mirza, der vor Bagdad am Fieber starb, die Ansprüche ihres Vaters auf die Thronfolge nicht fallen lassen werden; sie sind Herren der Provinz Kermanschah, so, daß ganz Persien nur Eine Scene von Blutvergießen bilden wird. Rußland hat den erklärten Thronfolger anerkannt, und er wird nur zu bald russischer Truppen bedürfen, um sich zu erhalten. Diese können nicht mit Geld bezahlt werden, denn der letzte Krieg und die Contributionen an Rußland haben den Schatz des Königs erschöpft; sie werden daher Territorial-Entschädigung verlangen, und Persien ist nicht in einer Lage, einem übermächtigen Allirten etwas abzuschlagen. (Prag. Z.)

T H E A T E R - N A C H R I C H T.

Kommenden Samstag den 10. Jänner wird im hiesigen ständischen Theater zum Vorth die der Unterzeichneten aufgeführt:

„DIE ZAUBERLATERNE.“

Allegorisches komisches Zauberspiel mit Gesang in zwei Acten, nach dem Italienschen des Francesco Avelloni, Verfasser des beliebten Zauberspiels: „Nina,“ oder: „die Wanderung um einen Mann.“ Musik vom Herrn Kapellmeister Müller.

Bei dem günstigen Ruf, welcher diesem Zauberspiel von Wien aus vorangeht, kann die Unterzeichnete dem verehrten Publicum einen heitern Abend versprechen. Indem sie es wagt, ihre ergebteste Einladung zu dieser Vorstellung zu machen, empfiehlt sie sich der Huld und Gewogenheit eines verehrungswürdigen Publicums.

Ergebenste

Augusta Ribics,
Schauspielerinn und Sängerin.

T h e a t e r.

Heute: „Montecchi und Capuletti.“ Große Oper in zwei Aufzügen. Musik von G. Bellini.